

von Webers Stammbuch sowie ausgewählte Notizen aus den Alben seiner Halbbrüder Fridolin und Edmund und etliche einzeln überlieferte Stammbuchblätter Webers transkribierte und kommentierte. Zur Zeit arbeitet sie an den Kommentaren zu Webers Korrespondenz aus den Prager Jahren (1813–1816). Besonders bei der Personen-Kommentierung hat sich unsere Nestorin bleibende Verdienste erworben. Viele biographische Notizen der Personendatenbank verdanken wir ihrer Mitarbeit, und auch die Personen- und Werk-Zuweisungen in den Tagebuch-Jahrgängen 1810 bis 1816 konnte sie in Zusammenarbeit mit Dagmar Beck wesentlich vorantreiben. Dass sie dabei „schamlos ausgenutzt“ wurde und im Herbst 2016 sogar – unwissentlich – an ihrer eigenen Geburtstags-Festgabe, der Internet-Publikation der Weber-Gesamtausgabe zu Webers Tätigkeit am Prager Ständetheater, mitgewirkt hatte, quittierte sie mit ihrem unverwechselbaren, ansteckenden Juchzen.

Die Mitarbeiter der Weber-Gesamtausgabe ziehen den Hut, danken aus vollem Herzen und hoffen auf möglichst viele weitere gemeinsame, produktive Jahre, ganz im Sinne eines Satzes aus einem Mail von Eveline Bartlitz, geschrieben kurz nach ihrem Ehrentag im Dezember: „Es lohnt sich auch mit 90 plus zu webern.“

Frank Ziegler (im Namen aller Weber-Mägde und -Knechte)

Gerhard Allroggen zum 80. Geburtstag

Am 19. Mai 2016 konnte der Herausgeber der Weber-Gesamtausgabe in Hamburg seinen 80. Geburtstag feiern. Man mag es kaum glauben, dass schon 15 Jahre vergangen sind, seit er mit dem Detmolder MeisterWerk-Kurs zum *Abu Hassan* in den Ruhestand eintrat. Und 15 Jahre nach dem Beginn dieses Ruhestands lagen zu seinem 80. Geburtstag zwar nicht doppelt so viele, aber immerhin doch bereits 25 Bände der Werkausgabe fertig vor, und der 26ste war auf dem Weg in den Druck. Daneben waren neun Bände der von ihm mit herausgegebenen Reihe *Weber-Studien* erschienen, nicht zu vergessen etliche praktische Folgeausgaben, darunter die von ihm selbst edierten Klavierauszüge zu Webers beiden Dresdner Messen und das zusammen mit seinem „Weber-Schüler“ Veit vorgelegte Klarinettenquintett op. 34, zu dem der erste der MeisterWerk-Kurse an der Detmolder Hochschule für Musik gemeinsam mit Prof. Hans-Dietrich Klaus (Klarinette) und Hervé Laclau

(Musiktheorie) stattgefunden hatte. Diese Kurse, die die Einstudierung eines Werkes mit Informationen aus unterschiedlichen Bereichen verbanden, hatte Allroggen gemeinsam mit dem Klarinettenisten Klaus ins Leben gerufen; sie sind ein typisches Zeugnis für seinen zeitlebens engen Austausch mit der musikalischen Praxis, die von seinen profunden Kenntnissen profitierte, hatte Allroggen doch selbst auch eine Ausbildung im Oboenspiel und im Dirigieren (bei den von ihm sehr verehrten Hamburger Lehrern Hans Schmidt-Isserstedt und Walter Martin) erhalten. Gerade die Orchestererfahrungen prägten und prägen auch sein Verhältnis zur musikalischen Edition, und in seiner späten Detmolder Zeit griff er noch einmal zum Taktstock, um ein Konzert des Detmolder Kammerorchesters mit einer selten zu hörenden Serenade von Robert Volkmann und einer Schubertschen Arie vorzubereiten und zu leiten – ein nach wie vor unvergessenes Erlebnis.

Als Gerhard Allroggen zum Sommersemester 1977 von der Universität Bochum aus als Professor ans Musikwissenschaftliche Seminar Detmold/Paderborn kam, hatte er einen Ruf als E.T.A.-Hoffmann-Forscher und als Editor der Neuen Mozart-Ausgabe. In Bochum hatte er außerdem als wissenschaftlicher Assistent mit Heinz Beckers Editionsreihe *Die Oper* zu tun, für die er noch in Detmold seine Ausgabe von Martin y Solers *Cosa rara* fertigstellte. Bochum war im übrigen Allroggens Geburtsort, aufgewachsen und zur Schule gegangen war er aber in Wiesbaden, studiert und promoviert hatte er in Hamburg bei dem renommierten Bach-Forscher Georg von Dadelsen, von dem er manche Anekdote zu berichten wusste. Die Habilitation über die Opern Niccolò Piccinis folgte dann in Bochum 1976.

Nach seinem Dienstantritt in Detmold war meine erste Hausarbeit bei ihm Hoffmanns *Undine* gewidmet – und ich erinnere mich noch heute an die Besprechung zwischen den Bücherregalen des früheren Bibliothekspavillons (dort hatte man ihm einen Schreibtisch hingestellt, weil zunächst kein Arbeitsplatz vorhanden war), in der ich davon schwärmte, dass ich im Umfeld dieses Themas gerne einmal meine Examensarbeit schreiben würde – schon damals brachte er dafür erste Ideen mit Danzi und Weber ins Spiel.

Im Detmolder Seminar ging es sehr familiär zu, und so war der Kontakt zwischen Professoren und Studierenden stets sehr eng. Zudem verfügte Gerhard Allroggen neben einem unverwüchtlichen und oft spitzzüngigen Humor über

eine reichhaltige Tonträgersammlung, die er den Studierenden in seinem stets offenen Haus gerne zugänglich machte – so mancher Hörabend dauerte bis tief in die Morgenstunden und bei einem Gläschen Wein „rutschten“ die Klangbeispiele auch leichter ins Ohr. Unvergesslich sind vielen Studierenden vor allem seine Opernseminare mit unnachahmlichen Zusammenfassungen der oft haarsträubenden Handlungen in den Libretti – garniert mit lautmalerischen Kommentaren zur Musik („schruddeldidum“, „da-hi-da-hi-daa“ o. ä.). Ebenso unvergessen die sonst oft leidigen Notationskunde-Übungen – dass Studierende freiwillig mehr davon wollten, dürfte bei anderen Hochschulen eher selten gewesen sein. Einen der Höhepunkte bildete ein gemeinsam mit einem Paderborner Kollegen durchgeführtes Seminar zu Gilbert und Sullivan – hier wusste er neben dem musikalischen auch durch sein beachtliches literarisches Feingefühl zu glänzen, mit dem er selbst den Anglisten in Staunen setzte – noch für viele Semester lieferte dieses Seminar einen reichen alltäglichen „Zitatenschatz“. Und die „Weberknechte“ erinnern sich auch an so manchen montagmittäglichen Kaffee, bei dem wir mit großem Vergnügen die sonntägliche NDR-Satire „Reißwolf“ mit ihm „nachhörten“ und dabei die neuesten Statements von Gwendoline Sabrina Trausnitz oder Alfons Seraphinus Grünspan kennenlernten.

Mit großem Geschick und ohne es an die große Glocke zu hängen, wusste Allroggen hochschulpolitisch zu arbeiten – beim Schreiben von Anträgen konnte man sehr viel von ihm lernen. Seine bestechend klaren Analysen, die oft scheinbar harmlos formuliert waren, aber ins Mark treffen konnten (bei einer Bewerbungsvorstellung erinnere ich mich daran, dass er mit der simplen Frage nach der Datierung einer Komposition ein ganzes Konstrukt zu Fall brachte), und sein offenes Zugehen auf Menschen, aber andererseits auch die Fähigkeit, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren, trugen mit dazu bei, dass er für mehrere Jahre in den Senat und schließlich auch zum Prorektor an der Universität Paderborn gewählt wurde. Viel Geschick und Ausdauer waren dann auch notwendig, um die zunächst noch vage Idee einer Weber-Brief- und Schriften-, später dann sogar einer kompletten Gesamtausgabe auf den Weg zu bringen.

Den Ausgangspunkt hierfür bildete ein „konspiratives Treffen“ im Lübecker Intercity-Hotel im Jahr 1986: Neben Allroggen und dem Urenkel

Webers, Hans-Jürgen Freiherr von Weber, nahmen auch Ludwig Finscher (der schon länger für eine neue Weber-Ausgabe plädiert hatte) und der damalige Leiter der Musikabteilung der Ostberliner Staatsbibliothek, Wolfgang Goldhan, teil, mit dem Allroggen dann gemeinsam die (als deutsch-deutsches Unternehmen damals nicht durchsetzbare) Idee der Gesamtausgabe – lebhaft unterstützt durch Ludwig Finscher, den Schott-Lektor Lothar Friedrich und Hanspeter Bennwitz von der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur – nach langen Wirren (zu denen auch der Fall der Berliner Mauer gehörte) Wirklichkeit werden ließ: 1998 konnte im Mainzer Dom der erste Band mit den beiden Dresdner Messen als Start in das Abenteuer Gesamtausgabe präsentiert werden. Nach der Jahrtausendwende zeigte sich Allroggen auch offen für neue Wege der Edition, nachdem Ralf Schnieders in einem Editionsseminar zum Klarinettenquintett Webers auf die Möglichkeit der Nutzung von „Bildschirmen“ für editorische Zwecke hingewiesen und in einer Examensarbeit die Idee der „Edirom“ geboren hatte. Ein erster DFG-Antrag brachte dann eine bis heute in ihren Folgen nicht absehbare „digitale Lawine“ ins Rollen, an der die Weber-Ausgabe als vielfacher Vorreiter wesentlichen Anteil hat.

Bei der Beratung des Editionsplanes der Weber-Ausgabe war das Jahr 2026 als Ziel für die Komplettierung der Ausgabe eingetragen worden – damals hatte man wohl mehr an das dann anstehende Weber-Jubiläum gedacht, während wir natürlich eher daran denken, dass im Jahr 2026 ein 90. Geburtstag zu feiern sein wird, zu dem hoffentlich dieser Editionsplan umgesetzt werden kann! Alle Weber-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (auch die ehemaligen: Martina Bergler, Christine Heyter-Rauland, Knut Holtsträter, Oliver Huck, Beate Angelika Kraus und Dagmar Kreher sowie die pensionierten Eveline Bartlitz und Dagmar Beck) wünschen sich jedenfalls, dass ihr Herausgeber noch lange Gelegenheit haben wird, wie gewohnt den jeweils ersten Fehler in jedem neuen gedruckten Band mit seinem gezielten Adleraugen-Blick aufzuspüren!

Im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Joachim Veit

Schriften von Gerhard Allroggen

Die Opern-Ästhetik E. T. A. Hoffmanns, in: *Beiträge zu Geschichte der Oper*, hg. von Heinz Becker (*Studien zur Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts*, Bd. 15) Regensburg 1969, S. 25–34.

E. T. A. Hoffmanns Musik zur „Dirna“, in: *Mitteilungen der E. T. A. Hoffmann-Gesellschaft e. V.*, Bamberg, 15 (1969), S. 31–39.

E. T. A. Hoffmanns Kompositionen: Ein chronologisch-thematisches Verzeichnis seiner musikalischen Werke mit einer Einführung (*Studien zur Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts*, Bd. 16), Regensburg 1970.

E. T. A. Hoffmanns Klaviersonaten, in: *Mitteilungen der E. T. A. Hoffmann-Gesellschaft e. V.*, Bamberg, 16 (1971), S. 17–20.

Hoffmanns Musik zum „Sabinus“, in: *Mitteilungen der E. T. A. Hoffmann-Gesellschaft e. V.*, Bamberg, 20 (1974), S. 41–47.

Piccinis „Origille“, in: *Analecta Musicologica* 15 (*Studien zur italienisch-deutschen Musikgeschichte*, 10) 1975, S. 258–297.

La Scena degli Elisi nell'Orfeo. Considerazioni di drammaturgica musicale, in: *Chigiana* 29/30, Florenz 1975, S. 369–382.

Artikel *F. H. Himmel* und *E. T. A. Hoffmann*, in: *Soblmans Musiklexikon. Andra reviderade och utvidgade upplagan*, Stockholm 1976.

Ernst Theodor Amadeus Hoffmann in Warschau, in: *Deutsche Musik im Osten*, hg. von Günther Massenkeil und Bernhard Stasiewski (*Studien zum Deutschtum im Osten*, Heft 12), Köln und Wien 1976, S. 44–52.

Studien zu den italienischen Opern Niccolò Piccinis, Habilitationsschrift Bochum 1977.

Zur Frage der Echtheit der Sinfonie KV Anh. 216 = 74g, in: *Analecta Musicologica* 18 (*Colloquium „Mozart und Italien“*, Rom 1974), Bericht hg. von Friedrich Lippmann, Köln 1978, S. 237–245.

Mozarts Lambacher Sinfonie. Gedanken zur musikalischen Stilkritik, in: *Festschrift Georg von Dadelsen zum 60. Geburtstag*, hg. von Thomas Kohlhase und Volker Scherliess, Neuhausen-Stuttgart 1978, S. 7–19.

Artikel *F. H. Himmel* und *E. T. A. Hoffmann*, in: *The New Grove's Dictionary of Music and Musicians*, 6. Ausgabe, Bd. 8 (1980), S. 571–573 und S. 618–626.

Die Persönlichkeit des Komponisten als Gegenstand musikhistorischer Forschung, In: *Musik – Edition, Interpretation. Gedenkschrift Günter Henle*, hg. von Martin Bente, München 1980, S. 23–29.

Mozarts erste Sinfonien, in: *Festschrift für Heinz Becker zum 60. Geburtstag am 26. Juni 1982*, hg. von Jürgen Schläder und Reinhold Quandt, Laaber 1982, S. 392–404.

Friedrich Schnapp, In: *Mitteilungen der E. T. A. Hoffmann-Gesellschaft e. V.*, Bamberg, 29 (1983), S. 2–6.

Verzeichnis der Schriften von Friedrich Schnapp (gemeinsam mit Wulf Segebrecht), in: *Mitteilungen der E. T. A. Hoffmann-Gesellschaft e. V.*, Bamberg, 30 (1984), S. 83–86.

„La canterina“ in den Vertonungen von Nicolá Piccini und Joseph Haydn, in: *Joseph Haydn – Tradition und Rezeption. Bericht über die Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung 1982*, hg. von Georg Feder, Regensburg 1985, S. 100–112.

Die Cavatine in der italienischen Oper des 18. Jahrhunderts, in: *Festschrift Arno Forchert zum 60. Geburtstag am 29. Dezember 1985*, hg. von Gerhard Allroggen und Detlef Altenburg, Kassel 1986, S. 142–149.

Zur Datierung der frühen Sinfonien Mozarts, in: *Die Sinfonie KV 16a „del Sigr. Mozart“*, Bericht über das Symposium in Odense anlässlich der Erstaufführung des wiedergefundenen Werks Dezember 1984, hg. von Jens Pater Larsen und Kamma Wedin, Odense 1987, S. 41–43.

Zur stilistischen Eigenart von KV 16a im Vergleich zu den frühen Sinfonien Mozarts, ebd., S. 73–78.

Johann Sebastian Bach und Ernst Theodor Amadeus Hoffmann, in: *Alte Musik als ästhetische Gegenwart: Bach, Händel, Schütz, Bericht über den International Musikwissenschaftlichen Kongress der Gesellschaft für Musikforschung Stuttgart 1985*, hg. von Dietrich Berke und Dorothee Hanemann, Bd. 1, Kassel 1987, S. 153–159.

„Weihet mit Musik hohe Lebensstunden“. *Bemerkungen zur Kleinen Nachtmusik KV 525*, in: *Musica Privata. Die Rolle der Musik im privaten Leben*, Festschrift zum 65. Geburtstag von Walter Salmen, hg. von Monika Fink, Rainer Gstrein und Günther Mößmer, Innsbruck 1991, S. 99–103.

Zur Vorgeschichte und zum gegenwärtigen Stand der Weber-Gesamtausgabe, in: *Weberiana. Mitteilungen der Internationalen Carl-Maria-von-Weber-Gesellschaft e. V.*, Heft 1 (1992), S. 7–9.

Nochmals zur *Sinfonie B-Dur KV 74g* = Anhang 2016, in: *Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft*, Neue Folge 12: *Der junge Mozart*, Bern 1992, S. 81–86.

„Emma di Resburgo“ und der Streit um das „Verdauungsvermögen der italienischen Kunstmägen“, in: *Giacomo Meyerbeer (1791–1864), Große Oper – Deutsche Oper. Wissenschaftliche Konferenz im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele 1991*, hg. von Hans John und Günther Stephan (*Schriftenreihe der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“*, Bd. 24), Dresden 1992, S. 70–80.

Zur Entstehungsgeschichte und Überlieferung der beiden Dresdner Messen Webers, in: *Weber-Studien*, Bd. 1, hg. von Gerhard Allroggen und Joachim Veit, Mainz 1993, S. 106–120.

Die Tetralogie „Homerische Welt“ von August Bungert, in: *Die Dresdner Oper im 19. Jahrhundert*, hg. von Michael Heinemann, Laaber 1995, S. 303–314.

Die Weber-Briefausgabe als Teil der Weber-Gesamtausgabe und ihre spezifischen Editionsprobleme (zusammen mit Joachim Veit), in: *Komponistenbriefe des 19. Jahrhunderts*, hg. von Hanspeter Bannwitz, Stuttgart 1997, S. 136–168.

Der Dichter und der Komponist. „Undine“ von Fouqué und Hoffmann (gemeinsam mit Hartmut Steinecke, Steven P. Scher und Thomas Kohlhasse), in: *Der Text im musikalischen Werk. Editionsprobleme aus musikwissenschaftlicher und literaturwissenschaftlicher Sicht*, hg. von Walther Dürr, Helga Lühning, Norbert Oellers, Hartmut Steinecke (*Beihefte zur Zeitschrift für Deutsche Philologie*, Bd. 8), Berlin 1998, S. 235–260, darin der Teilabschnitt: *Vertonter Text und Komposition*, S. 257–260.

Webers *Klarinetten-Quintett: Edition und musikalische Praxis. Bericht über den Detmolder Meisterwerk-Kurs*, in: *Musikedition. Mittler zwischen Wissenschaft und musikalischer Praxis*, hg. von Helga Lühning (*Beihefte zu editio*, Bd. 17), Tübingen 2002, S. 293–311.

Opernreform und Publizistik in Paris, in: *Europäische Musikgeschichte*, hg. von Sabine Ehrmann-Herfort, Ludwig Finscher und Giselher Schubert, Bd. 1, Kassel 2002, S. 551–558.

Zur Textgrundlage der *Lieder op. 10* von Richard Strauss, in: *Richard Strauss. Essays zu Leben und Werk*, hg. von Michael Heinemann, Matthias Hermann und Stefan Weiss, Laaber 2002, S. 17–22.

Fruchtbare Gedanken. Rezension von: Jost Michaels, *Die Bedeutung der Klarinette in der Kammermusik von Johannes Brahms*, in: *Rohrblatt. Magazin für Oboe, Klarinette, Fagott und Saxophon*, Jg. 17, Heft 2 (Juni 2002), S. 95f.

Bemerkungen zu Johann Adolf Hasses Intermezzo „Il tutore“ in: *Intermezzi per musica – Johann Adolf Hasse zum 300. Geburtstag, XXVII*. Internationale wissenschaftliche Arbeitstagung Michaelstein, 30. April bis 2. Mai 1999, im Auftrag der Stiftung Kloster Michaelstein hg. von Bert Siegmund, Döbel 2004, S. 93–98.

Musikwissenschaft und –praxis als Nutznießer von Sammlungen: Kurzreferat anlässlich der Vorstandssitzung in Heidmoor am 9. Mai 1992, in: *oaa-aktuel (Otto-Ackermann-Archiv)*, Jg. 2006, Nr. 1, S. 15–17.

Der Komponist E. T. A. Hoffmann (1988), in: *E. T. A. Hoffmann: neue Wege der Forschung*, hg. von Hartmut Steinecke, Darmstadt 2006, S. 52–59.

Die Elysium-Szene des Orfeo von Gluck. Gedanken zur musikalischen Dramatik, in: „*Ei, dem alten Herrn zoll' ich Achtung gern*“. *Festschrift für Joachim Veit zum 60. Geburtstag*, hg. von Kristina Richts und Peter Stadler für den Virtuellen Forschungsverbund Edirom, München 2016, S. 35–48.

Herausgeber

E. T. A. Hoffmann, *Sämtliche Werke in sechs [recte: sieben] Bänden*, hg. von Hartmut Steinecke und Wulf Segebrecht unter Mitarbeit von Gerhard Allroggen, Friedhelm Auhuber, Hartmut Mangold und Ursula Segebrecht [Text und Kommentar], Frankfurt am Main 1985ff.

Festschrift Arno Forchert zum 60. Geburtstag am 29. Dezember 1985, hg. von Gerhard Allroggen und Detlef Altenburg, Kassel 1986.

Carl Maria von Weber. Sämtliche Werke, hg. im Auftrag der Gesellschaft zur Förderung der Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe von Gerhard Allroggen, Mainz 1998ff.

Weber-Studien, hg. von Gerhard Allroggen und Joachim Veit, Mainz 1993ff.

Mosco Carner, *Puccini. Biographie*. Aus dem Englischen übersetzt von Anna Wheill, hg. von Gerhard Allroggen, Frankfurt am Main und Leipzig 1996.

Editionen

E. T. A. Hoffmann, *Die lustigen Musikanten*, Singspiel in zwei Akten von Clemens Brentano (*E. T. A. Hoffmann: Ausgewählte musikalische Werke*, Bd. 4–5), Mainz 1975–76.

E. T. A. Hoffmann, *Quintett c-Moll für Harfe, zwei Violinen, Viola und Violoncello*, hg. von Gerhard Allroggen, in: *E. T. A. Hoffmann: Kammermusik (Ausgewählte musikalische Werke*, Bd. 12b), Mainz 1985.

E. T. A. Hoffmann, *Sämtliche Werke in sechs [recte: sieben] Bänden*, hg. von Hartmut Steinecke und Wulf Segebrecht unter Mitarbeit von Gerhard Allroggen, Friedhelm Auhuber, Hartmut Mangold und Ursula Segebrecht [Text und Kommentar], Frankfurt am Main 1985ff.

Bd. 1: *Frühe Prosa. Briefe. Tagebücher. Libretti. Juristische Schrift. Werke 1794–1813*, hg. von Gerhard Allroggen, Friedhelm Auhuber, Hartmut Mangold, Jörg Petzel und Hartmut Steinecke, 2003.

Bd. 2/1: *Fantasiestücke in Callot's Manier. Werke 1814*, hg. von Hartmut Steinecke unter Mitarbeit von Gerhard Allroggen und Wulf Segebrecht, 1993.

Bd. 2/2: *Die Elixiere des Teufels. Werke 1814–1816*. hg. von Hartmut Steinecke unter Mitarbeit von Gerhard Allroggen, 1988.

Bd. 3: *Nachtstücke. Klein Zaches. Prinzessin Brambilla. Werke 1816–1820*, hg. von Hartmut Steinecke unter Mitarbeit von Gerhard Allroggen, 1985.

Bd. 5: *Lebensansichten des Katers Murr. Werke 1820–1821*. hg. von Hartmut Steinecke unter Mitarbeit von Gerhard Allroggen, 1992.

Bd. 6: *Späte Prosa. Briefe. Tagebücher und Aufzeichnungen. Juristische Schriften. Werke 1814–1822*, hg. von Gerhard Allroggen, Friedhelm Auhuber, Hartmut Mangold, Jörg Petzel und Hartmut Steinecke, 2004.

E. T. A. Hoffmann, *Grand Trio pour Pianoforte, Violon et Violoncelle* (1809), hg. von Gerhard Allroggen und Friedrich Schnapp [Partitur und Stimmen], Mainz 1987.

Wolfgang Amadeus Mozart, *Sinfonien, Bd. 1 und Bd. 2*, vorgelegt von Gerhard Allroggen (*Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, Serie IV: Orchesterwerke. Werkgruppe 11: Sinfonien, Bd. 1 und 2) Kassel und Leipzig 1984 bzw. 1985.

Wolfgang Amadeus Mozart, *Lo Sposo deluso*, vorgelegt von Gerhard Allroggen (*Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, Serie II: Bühnenwerke. Werkgruppe 5: Opern und Singspiele, Bd. 14), Kassel und Leipzig 1988.

Felix Mendelssohn Bartholdy, *Sonate in Es für Klarinette und Klavier*. Zum ersten Mal nach dem Autograph hg. von Gerhard Allroggen, Kassel 1987.

Vicente Martin y Soler, *Una cosa rara ossia Bellezza ed onestà. Dramma giocoso. Libretto von Lorenzo Da Ponte*, hg. von Gerhard Allroggen (*Die Oper. Kritische Ausgabe von Hauptwerken der Operngeschichte*, hg. von Heinz Becker, Bd. 5), München 1990.

Carl Maria von Weber, *Quintett (JV 182, WeV P. 11) für Klarinette, 2 Violinen, Viola und Violoncello B-Dur op. 34. Historisch-kritische Edition*, neu hg. von Gerhard Allroggen und Joachim Veit, Mainz 2000.

Carl Maria von Weber, *Missa sancta No. 1 WeV A.2. Offertorium „Gloria et honore“ WeV A.3. für gemischten Chor, Soli und Orchester Es-Dur*, Klavierauszug von Gerhard Allroggen, Mainz 2003.

Carl Maria von Weber, *Missa sancta No. 2 WeV A.5. Offertorium „In die solemnitas“ WeV A.4. für gemischten Chor, Soli und Orchester G-Dur*, Klavierauszug von Gerhard Allroggen, Mainz 2003.

Carl Maria von Weber, *Kammermusik mit Klarinette (Sämtliche Werke, Serie VI, Bd. 3)*, hg. von Gerhard Allroggen, Knut Holsträter und Joachim Veit. Mit einer digitalen Edition des Quintetts op. 34 von Johannes Kepper und Ralf Schnieders, Mainz 2005.

Ina Klare

**CARL MARIA VON WEBER ALS OPERNDIREKTOR DES PRAGER STÄNDETHEATERS VON 1813 BIS 1816
EINE DOKUMENTATION**

Home > Sonderband.html > A070090 ← Zurück

Sonderpublikation der Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe
anlässlich des 90. Geburtstags von Eveline Bartlitz am
17. Dezember 2016

Dokument

- Text
- Rückverweise
- XML-Vorschau
- XML-Download

Personen

Orte

